

DIE FUNDUMSTÄNDE

Im Herbst 1990 wurde in der «Kela» im «Ruggeller Riet»¹, im Bereich des Steinbruchs «Limseneck», ein Regenrückhaltebecken angelegt. Bei den Bauarbeiten wurden mehrere grössere Holzstücke freigelegt.² Der Fund wurde der Liechtensteinischen Archäologie vom projektleitenden Ingenieurbüro³ gemeldet. Die durchgeführte Überprüfung vor Ort und die Gespräche mit der Bauleitung ergaben, dass in einer Tiefe von ca. 3.30 Metern, in einer reinen Torfschicht liegend, zwei massive, mindestens sechs Meter lange, dunkelbraune Baumstämme und mehrere weniger grosse Hölzer mit dem Bagger ausgegraben worden waren. Die kleineren Stücke wurden mit dem Aushubmaterial abgeführt oder mit der Torferde in der Umgebung der Baustelle verteilt. Die beiden grossen Stämme wurden bei der Fertigstellung des Wassersammlers vertikal in den Grund gerammt und ragten, nachdem das Wasser im Sammelbecken seinen geplanten Stand erreicht hatte, je circa einen Meter über die Wasseroberfläche heraus.

DIE BERGUNG UND NATURWISSENSCHAFTLICHE UNTERSUCHUNGEN

Die umgehend veranlasste Bestimmung von kleineren herumliegenden Holzstücken ergab, dass es sich bei den Stämmen um Eichenhölzer handelt.⁴ Eine erste Datierung nach der Radiocarbon-Methode⁵ liess des weiteren auf ein hohes Alter⁶ der Stämme schliessen. Da Eichenholzfunde in Moor- und Torfgebieten nicht gerade alltäglich sind, wurde in Absprache mit dem Landesforstamt veranlasst, dass die beiden in die Sohle des Sammelbeckens gerammten Baumstammfragmente wieder aus dem Boden gezogen und zur weiteren wissenschaftlichen Untersuchung vorbereitet wurden. Mehrere aus den beiden Stämmen geschnittene Scheiben sollten zudem als Sammlungs- und Referenzstücke präpariert und konserviert werden. Neben der genaueren dendrochronologischen Datie-

rung der Funde war es möglich, interessante Informationen zur klimatologischen und ökologischen Entwicklung des «Ruggeller Rietes» und seiner Umgebung zu gewinnen. Somit konnte ein weiterer wichtiger Beitrag zur Erforschung des «Ruggeller Rietes» geleistet werden.⁷ In diesem Beitrag soll

1) Landeskoordinaten 759,045.0/233,845.0. Archäologie FL, Code Nr. 0612.

2) Mitteilungen über den Fund und die eingeleiteten Untersuchungen in Jahresbericht (1991), S. 220 und bei Broggi (1993), S. 256.

3) Ingenieurbüro Sprenger & Steiner AG, Triesen und Eschen.

4) Freundliche Mitteilung von Herrn Dr. Fritz Hans Schweingruber, Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, Birmensdorf/ZH.

5) Die Radiocarbon-Methode (¹⁴C-Methode) liefert die absolute Datierung einer Probe. Sie kann nur für organische Materialien angewendet werden. Die Messung des Zerfalls des radioaktiven Kohlenstoffisotops ¹⁴C ergibt die Datierung.

6) Die ¹⁴C-Untersuchung der «Archéolabs» in St-Bonnet De Chavagne in Frankreich ergab eine Datierung ins 3. Jahrtausend v.Chr. Untersuchungsprotokoll: Archéolabs Réf. ARC91/R1039C.

7) Ein Überblick über den Stand der Erforschung des Ruggeller Riedlandschaft in: Ruggeller Riet (1990). Die Ergebnisse zweier von der Liechtensteinischen Archäologie im Jahr 1990 in Riedlandschaften des Liechtensteiner Unterlandes durchgeführter Pollenanalysen bei Merz (1995).



Abb. 1: Christian Orcel bei der Probenentnahme im «Ruggeller Riet».